



Cross-Asset- und Strategy-Research

Verliert die Ukraine, verliert auch die EU

Der Zusammenhalt in Europa hängt auch von Militärhilfen ab

Der Krieg in der Ukraine geht ins dritte Jahr. Wenige von Ihnen hätten vermutlich am 24. Februar 2022 erwartet, einmal einen solchen Satz zu lesen. Und ich hätte nicht gedacht, ihn einmal schreiben zu müssen. Anfangs war von vielen Militärstrategen ein Start-Ziel-Sieg Putins prognostiziert worden. Nach dem militärischen Fiasko der Roten Armee beim Vormarsch auf Kiew und der Verhängung der Sanktionen gegen Russland drehte die Erwartung in Richtung: „Das hält Russland nicht lange durch.“

Weder das eine noch das andere ist geschehen. Stattdessen kam es nach anfänglichen Gebietsgewinnen durch russische Truppen zu einem zähen Stellungskrieg, bei dem keinem der beiden Seiten ein entscheidender Durchbruch gelingt. Aber dieses Gleichgewicht des Grauens beginnt zu kippen. Die ukrainischen Truppen sind erschöpft. Am Wochenende gab Präsident Wolodymyr Selenskyj erstmals eine offizielle Zahl bekannt, wie viele ukrainische Soldaten bisher getötet wurden: 31.000. Das dürfte eher die Untergrenze sein. Auf russischer Seite sind die Opferzahlen nach Medienberichten noch viel höher. Trotzdem scheint Moskau das Momentum jetzt auf seiner Seite zu haben.

Die Unterstützung des Westens ist unzureichend

Vor allem aber fehlt es der Ukraine zunehmend an militärischem Gerät. Von Beginn des Überfalls an war Kiew auf Waffenlieferungen aus Europa und den USA angewiesen. Diese Abhängigkeit ist zur Achillesferse geworden, auch wenn der David Ukraine sich dem Goliath Russland weiterhin unbeirrt entgegenstellt. Vor allem die von Donald Trump inspirierte Blockadepolitik der Republikaner im US-Kongress ist bedrohlich. Dort wird seit November ein Gesetzentwurf für weitere Militärhilfen blockiert, wohl

Dr. Moritz Kraemer

Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

1. März 2024

Der Krieg kippt: Ukraine unter Druck

Militärhilfen für die Ukraine seit Kriegsbeginn

	Mrd.\$	% d. BIP
USA	46,3	0,2%
Deutschland	19,4	0,5%
Großbritannien	10,0	0,4%
Dänemark	9,2	2,5%
Niederlande	4,9	0,5%
Norwegen	4,2	1,0%
Polen	3,3	0,5%
Schweden	2,2	0,4%
Finnland	1,8	0,7%
Tschechien	1,4	0,5%
Estland	1,0	2,9%
Litauen	0,9	1,5%
Slowakei	0,7	0,7%
Italien	0,7	0,0%
Frankreich	0,7	0,0%
Lettland	0,4	1,1%
Spanien	0,4	0,0%
Belgien	0,4	0,1%
Österreich	0,0	0,0%
Ungarn	0,0	0,0%

Quelle: LBBW Research, [Institut für Weltwirtschaft](#)

auch, um im Vorwahlkampf Joe Biden zu schwächen. Aber auch, weil Trump Kriegsschauplätze jenseits des Atlantiks für die Sache Europas hält. Wie die Tabelle zeigt, war Washington seit Kriegsbeginn mit Abstand der wichtigste Unterstützer der Ukraine. Um die US-Militärhilfe im Jahr 2024 komplett zu ersetzen, müsste Europa seine derzeitigen Waffenhilfen [verdoppeln](#).

Europas Handlungsfähigkeit in Gefahr

Europa hat jüngst seine Finanzhilfen für Kiew aufgestockt. Damit wird der laufende öffentliche Betrieb aufrechterhalten. Aber der Krieg entscheidet sich an der Front. Dort braucht es Militärhilfen, und die fließen nach wie vor zu spärlich, um den wachsenden militärischen Vorteil Russlands auszugleichen. Der Bundesregierung ist hier kein Vorwurf zu machen. Deutschland zählt zu den wichtigsten Unterstützern. Aber aus vielen anderen Staaten der EU kommt diesbezüglich nur sehr wenig.

Das ist nicht nur schlecht für die Ukraine. [Das ist auch schlecht für die EU](#). Die altgedienten EU-Länder erkennen nicht hinreichend, welche existenzielle Bedeutung die östlichen EU-Staaten Russlands Expansionstendenzen beimessen. Im Falle einer Niederlage der Ukraine besteht die Gefahr, dass die Mitgliedsstaaten an der EU-Ostflanke, vom Baltikum bis Bratislava, den westeuropäischen Staaten nicht verzeihen werden, sich der wahrgenommenen russischen Bedrohung nicht ausreichend entgegenstemmt zu haben. Dann wäre nicht nur der Versuch der Ukraine gescheitert, sich der EU anzunähern, sondern die EU selbst wäre gespalten. Damit würde die ohnehin schon rampionierte Handlungsfähigkeit Europas weiter beschädigt. Mit Trump ante portas kann das in der EU eigentlich niemand wollen. Es geht um viel mehr als die Ukraine. Es geht auch um ein starkes Europa in einer immer weniger vorhersehbaren Welt.

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beachtet nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Ukraine als politische Geisel im US-Wahlkampf

Eine Niederlage Kiews könnte Europa spalten
